

Historisches von Uli Morgenroth

Klopfer, Klingel, Kamera: Kommunikation an und mit der Tür

Wir leben im Zeitalter der WLAN-Kameras und können so auch aus großer Entfernung sehen, wer vor unserer Tür steht und demjenigen bei Bedarf Zutritt gewähren. Zunächst war die Kommunikation mit der Tür kein großes Thema, da bei den relativ kleinen Wohngebäuden Tür und Wohnbereich so nahe beieinanderlagen, dass man das Klopfen an der Tür problemlos hören konnte.

Bei größeren Gebäuden, wie den Wohnsitzen des Adels bediente man sich, um größere Wege zu überbrücken, zunächst an Seilzug-Glocken. Im Vorspann der englischen Fernsehserie „Downtown Abbey“ kann man eine Reihe von nebeneinander angeordneten Glocken sehen. Läutet eine, kann der Butler an einem Schild sehen, ob jemand an der Vorder- oder Hintertür Einlass erbittet, oder die Dame des Hauses nur einen Tee serviert bekommen möchte.

Wichtig wurde das Thema mit der Industrialisierung und dem Aufkommen einer neuen Architekturform: Dem Mietshaus! Hier lagen Wohnung und Eingangstür sehr weit voneinander entfernt. In den feineren Gegenden installierte man an den Hauseingängen Pförtnerlogen. Noch in den 1950er Jahren konnte man in Paris kaum ein Mietshaus betreten, ohne an dem Concierge vorbeizukommen. Eine technische Lösung fand sich erst mit der zunehmenden Elektrifizierung der Städte.

Als physikalisches Phänomen war die Elektrizität bereits seit dem Altertum bekannt und im 17. und 18. Jahrhundert widmeten sich immer mehr Wissenschaftler, wie der Amerikaner Benjamin Franklin, ihrer Erforschung und praktischen Anwendung. Im 19. Jahrhundert verließ die Elektrizität die Laboratorien der Forscher und begann immer mehr Bestandteil des täglichen Lebens zu werden. In den Städten nutzte man sie zunächst, um Straßenbeleuchtung zu installieren, aber bald waren die elektrischen Leitungen auch in den Privathäusern angekommen. Der englische Physiker William Sturgeon hatte bereits 1824 den Elektromagneten erfunden und so den Weg für dessen fast grenzenlosen technischen Einsatz freiemacht. Auf dieser Basis erfand der Amerikaner Joseph Henry 1831 die erste elektrische Klingel. Dies war das ideale Medium, um die Hauseingangstür über einen einfachen elektrischen Draht mit der Wohnung zu verbinden.

Doch wie konnte man den Besucher einlassen, ohne sich selbst

auf den weiten Weg zu machen? In der Sammlung des Velberter Schloss- und Beschlägemuseums befindet sich ein seltenes Beispiel für einen mechanischen Türöffner aus dem 17. Jahrhundert. Wie bei den Dienstbotenglocken der englischen Landhäuser benutzte man auch hier ein Seil, um die Tür von den oberen Etagen im Erdgeschoss zu entriegeln. Im Jahre 1897 erhielt der Amerikaner James Peck das Patent auf den ersten elektrischen Türöffner.

Die Sammlung ECO Schulte besitzt ein besonders schönes Exemplar eines frühen deutschen Türöffners vom Beginn des 20. Jahrhunderts.



Türklopfer 17. Jahrhundert



Früher Kettenzugtüröffner „ERX“ der Fa. Grothe, Köln



Frühe elektrische Türklingeln erinnern oft an Türklopfer



Dr. Ulrich Morgenroth studierte in Bochum, Münster und Oxford Archäologie und Geschichte. Der gebürtige Münsteraner ist seit Anfang der 2000er Jahre in Velbert, im Zentrum der Schlüsselregion beheimatet. Hier arbeitete er von 2005 - 2020 als Leiter des dortigen Schloss- und Beschlägemuseums.

Sein Forschungsschwerpunkt ist die Industrie- und Technikgeschichte. Vor allem zum Thema Schlossgeschichte und der Historie der Schließtechnik hat er zahlreiche Werke veröffentlicht. Seit 2020 ist er Kulturreferent der Stadt Velbert sowie zudem seit 2021 Leiter des Velberter Stadtarchivs.